Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

61 (13.3.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 61. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 13. März 1897

Vom Tage.

* Karlsruhe, 12. März.

Zur Lage.

König Georg von Griechenland wird witzig, aber sein Witz ist von der Art, die man als Galgenhumor bezeichnet. In einer Unterredung mit einem Korr. der Wiener „N. Freien Pr." sagte er, seine Besetzung Kretas lasse sich mit den nämlichen Worten begründen, mit denen seinerzeit Graf Andrassy die Besetzung Bosniens gerechtfertigt habe. Wie aus Bosnien viele Flüchtlinge nach Oesterreich gekommen seien und diesem Lasten auferlegt haben, so kämen alljährlich zehntausend flüchtige Kretenser nach Griechenland, das diese Last nicht länger tragen könne. „Wir mußten Ordnung schaffen um jeden Preis! Die Mächte haben für die Türken Partei ergriffen, wo steckt da die Gerechtigkeit? Die größte Schuld trifft die Konsuln, namentlich den englischen Konsul Billioti, einen Levantiner im schlechtesten Sinne des Wortes, der türkischer sein will, als der Sultan. Nur der österreichische Generalkonsul Pinter berichtete stets die Wahrheit, aber seine Meinungen blieben ungehört. Die griechischen Truppen sind nur auf der Insel, um Ordnung zu schaffen. Sie bleiben auf der Insel und werden die Türken ebenso beschützen wie die Christen." Der König läßt bloß unbeachtet, daß Oesterreich, kraft europäischen Auftrags, erteilt durch die Berliner Konferenz, Bosnien zur Ruhe brachte, im Einverständnis auch mit dem rechtmäßigen Souverän, dem Sultan, während Griechenland in Kreta eigenmächtig und rechtswidrig vorging und nicht einmal eine Kriegserklärung erließ.

Vermittlungs-Vorschläge.

Einem Telegramm des „Gaulois" aus Athen zufolge soll Griechenland ausgleichende Vorschläge an die französische und britische Regierung gerichtet haben. Es soll mit beiden Mächten Unterhandlungen auf folgender Grundlage eröffnet haben: 1. Eine Abteilung griechischer Truppen soll auf Kreta verbleiben, um mit der Oberleitung der Mächte zur Erhaltung der Ordnung mitzuwirken. 2. Jeder Gedanke an ein Plebiscit soll aufgegeben werden, allein es soll beschlossen werden, daß die kretische Kammer, wenn einmal die Unabhängigkeit der Insel verkündigt und durchgeführt ist, das Recht erhält, ohne Festsetzung einer Frist sich für die Nationalität der Insel auszusprechen. Die Entscheidung liegt nicht in Paris oder London, sondern bei den 3 Kaisermächten.

In der französischen Kammer

sollte gestern die Interpellation über die kretische Frage verhandelt werden. Der Minister des Aeußern, Hanotaux, erklärte jedoch, die Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte gäbe den verschiedenen Kabinetten Anlaß zu einem lebhaften Meinungsaustausch. Er richte an das Haus das Ersuchen, die Beratung auf Montag zu vertagen. Nachdem Millerand die Hoffnung ausgesprochen hat, die Kammer werde sich am Montag nicht einer vollzogenen Thatsache gegenübersehen, wurde die Beratung der Interpellation auf Montag festgesetzt.

Die „Queen",

— um eine Benennung von unserem alten Kaiser zu gebrauchen — hatte heute auf der Bahnstation Noisy le Sec eine kurze Begegnung mit dem Präsidenten Faure. Wie die Blätter melden, werde sie auf der Rückreise von der Riviera vermutlich Darmstadt berühren und dort eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser haben. Es dürfte sich dabei um die Zeit zwischen dem 20. und 25. April handeln.

Aus Südafrika.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Bloemfontein gemeldet wird, ist Präsident Krüger am 9. d. Mts., abends, dort eingetroffen und herzlich empfangen worden. In seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache erklärte Präsident Krüger, die beiden Republiken könnten nicht getrennt, der Zusammenschluß derselben müsse ein engerer werden.

Die Errichtung einer Gedenkhalle

für die im deutsch-französischen Kriege Gefallenen findet wenig Anklang. Die gegen die Idee geäußerten Bedenken gehen teils aus dem Kunstgefühl, teils aus der Pietät hervor. Die Unzahl der vielen Tausende von Namen würde verwirrend wirken. Wenn für einen Namen angenommen würde: 5 cm hohe Schrift und 50 cm Länge, so könnte man auf 1 qm 40 Namen unterbringen und für 40 000 Namen der Gefallenen (nicht auch der Schwerverwundeten) hätte man 1000 qm nötig. Würden nun Tafeln hergestellt mit 4 m Höhe und 1 m Breite, so könnte eine solche etwa 100 Namen mit den nötigen Zwischenräumen und Ueberschriften: Armeekorps, Waffe u. s. w. aufnehmen. Es wären also 400 Tafeln und je 100 m Wandlänge im Viereck nötig. Rechnet man aber auch die Schwerverwundeten mit, so wären für insgesamt 100 000 Namen 1112 Tafeln nötig. Wer will da noch sich zurecht finden? Einen ästhetischen Eindruck könnte dieses Gewirre von Namen nicht hervorrufen, zumal losgelöst von Ort und Regimentsverband, während sie z. B. auf den Grab- und Siegesdenkmälern ganz an ihrem Platze sind. Der „Schwäb. Merkur" sagt ferner mit Recht: „Was schließlich die wahre Pietät betrifft, so haben wir nicht nur der Toten zu gedenken, sondern es stehen auch zum Teil noch unerfüllte Pflichten gegen die Lebenden wie laute Mahnungen vor unserer Seele. Viele derer, die einst ebenso wacker wie jene Gefallenen auf Frankreichs Feldern gestritten haben, müssen jetzt, siech und arbeitsunfähig geworden, täglich den schweren Kampf mit des Lebens Not bestehen. Will man aus Anlaß der Jahrhundertfeier für Kaiser Wilhelm I. ein großes Werk der Pietät stiften, so wäre eine Sicherstellung der armen Invaliden gegen Not und Entbehrung ohne Zweifel am meisten nach dem Herzen des deutschen Volks und nicht minder im Sinne des großen Kaisers selbst."

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

* Berlin, 11. März.

Abg. Schall (kons.): Stadthagen habe von Kaiser Wilhelm I. in einer Weise gesprochen, die ein Schlag ins Gesicht der deutschen Nation sei. (Beifall rechts.)

Abg. Bachem (Centr.) verweist auf die Resolution, die der Reichstag in der Richtung des Antrages Lenzmann bei Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches angenommen habe. Der Antrag sei daher nicht unbedingt erforderlich, jedoch stimme das Centrum ihm zu. Dagegen wäre der Antrag Auer nur hinderlich einer Sache, die sich auf gutem Wege befinde.

Abg. v. Marquardsen (nat.-lib.): Es wundert mich, daß so verständige Leute wie die Kollegen Bebel und Auer die Gewerbeordnung auf die Dienstboten übertragen wollen. Für den Antrag Lenzmann werden wir gern stimmen.

Abg. Rickert (fr. Vg.) stimmt dem Antrage Lenzmann zu.

Abg. Stadthagen (Soz.): Wenn der Abg. Bachem gemeint hat, ich müßte wohl schlimme Erfahrungen mit meinen Dienstboten gemacht haben, so ist dies schon darum nicht möglich, weil ich keine habe. (Heiterkeit.) Uebrigens erinnere ich an den sonderbaren Alimentenprozeß eines Vetters des Herrn Bachem, der gerade kein patriarchalisches Verhältnis zeigte. (Pfuirufe. Vizepräsident Schmidt nennt diese Aeußerung ungehörig.) Stadthagen (fortfahrend): Die Herren Schall und Bachem haben sich entrüstet, daß ich den verstorbenen Kaiser citierte. Ich habe nur gesagt, gerade dieser hätte 1866 ein Gesetz verheißen, welches den ländlichen Arbeitern Koalitionsfreiheit verhieß und dies sei nachher nicht ausgeführt worden. Hier hätten die Herren Gelegenheit, die angeblich den Kaiser so verehren — (Unruhe. Vizepräsident Schmidt ruft den Redner zur Ordnung.) Stadthagen wiederholt seine letzten Worte. (Vizepräsident Schmidt ruft den Redner zum zweitenmale zur Ordnung und macht auf die Wirkung der Geschäftsordnung aufmerksam.) Stadthagen betont, daß er mit seinen Ausführungen die Herzensneigung niemandens habe verletzen wollen (!).

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) hält es taktisch nicht für richtig, den Antrag Lenzmann anzunehmen, nachdem schon die Resolution vorliegt.

Abg. Spahn (Ctr.) meint ebenfalls, es würde nur die Resolution abschwächen, wenn jetzt zwei große Parteien gegen den Antrag Lenzmann stimmen.

Abg. Schall (kons.): Es hat mein patriotisches Gefühl empört (Gelächter links), daß der Abg. Stadthagen die Person des hochseligen Kaisers Wilhelm gleichsam als wortbrüchig hingestellt hat.

Schließlich wird der Antrag Auer abgelehnt, der Antrag Lenzmann angenommen gegen die Stimmen der Rechten, einiger Antisemiten und einiger Centrumsmitglieder. Die Beratung des Antrages Kardorff-Manteuffel auf Abänderung der Bäckerei-verordnung wird auf Antrag des Abg. Pichler (Centr.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Gegenstände, 1. Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Gedenkhalle für die Krieger. Schluß 4 Uhr 55 Min.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 11. März. Den Blättern zufolge wird der Kaiser gelegentlich der Jahrhundertfeier für Kaiser Wilhelm I. an sämtliche Soldaten der Armee Erinnerungsmedaillen verteilen lassen.

* **Berlin**, 11. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser ermächtigte den jeweiligen Kolonialdirektor, in Vertretung des Reichskanzlers den Offizieren der kaiserlichen Schutztruppe bei ihrem Ausscheiden aus dem Dienst, sofern sie sich tadellos geführt, die Anstellungsberechtigung nach Maßgabe der Bestimmungen zu verleihen, welche in dieser Beziehung hinsichtlich der aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Offiziere ergangen sind.

* **Berlin**, 10. März. Abgg. v. Kardorff und andere haben im Reichstag den Antrag eingebracht, den Bundesrat zu ersuchen, die unter dem 4. März erlassenen Bestimmungen, den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, abzuändern.

* **Straßburg**, 11. März. Der Landesausschuß hat in seiner heutigen Sitzung den Etat für 1897/98 ohne wesentliche Aenderung des Regierungsentwurfes in zweiter Lesung angenommen. Der Etat balanciert mit 57 095 214 M. Zur weiteren Durchführung des Dienstaltersstufensystems für Subalternbeamte wurden die nötigen Mittel bewilligt.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 9. März. Charakteristisch für die gestrige Abstimmung über die Interpellation Goblet ist, daß zahlreiche Radikale und Katholisch-Konservative mit dem Ministerium gestimmt haben. Einer der letzteren rechtfertigte sein Votum gegenüber einem Berichterstatter in folgender Weise: „Wir haben vor 6 Monaten gejubelt, daß Frankreich endlich aus seiner isolierten Lage befreit, wieder ins europäische Konzert eintreten konnte und wir sollten es heute verlassen? Das würde sich furchtbar rächen und wahrscheinlich den Verlust der mühsam und nach langem Harren gewonnenen Stellung herbeiführen." — Die radikalen und sozialistischen Blätter zeigen sich einigermaßen enttäuscht über die gemäßigte Sprache der griechischen Note. Es scheint ja fast, als ob alle auf Anstiftung gefährlicher Wirren gerichteten Anstrengungen nun doch vergeblich sein sollen! — Die ministeriellen Organe sind nach anderer Richtung hin mit Griechenland unzufrieden. Der „Matin" meint, es habe mit seiner Note nur bewiesen, daß es weniger die Befreiung der „kretischen Brüder" als die Erwerbung neuen Gebietes anstrebe. Als Eroberer könnte es aber leicht einen Teil der Sympathien verlieren, die bisher seine Hauptstütze waren. „Man mag noch so sehr Philhellene sein, niemanden wird es einfallen, daß das Land König Georgs eine Vergrößerung erfahren müsse, selbst auf die Gefahr hin, daß der Friede Europas geschädigt würde. . . . Die Mächte haben deshalb das Recht, ausschließlich und unbekümmert um andere Erwägungen an ihre eigene Sicherheit zu denken." — Der Berichterstatter des „Journal" in Athen beziffert die Geldmittel des Komitees auf 21 000 000 Drachmen. Dabei fehlten noch die Zuschüsse der reichen griechischen Bankiers im Auslande, von denen z. B. der hundertfache Millionär Averoff erst zahlen will, dann aber auch gleich einen Teil seines Vermögens, sobald die Feindseligkeiten eröffnet sind. (Nach dem Bericht im gestr. II. Bl. soll er 50 Mill. Frcs. angeboten haben.) Jetzt wird die Bevölkerung bewaffnet. Jeder Arme erhält Gewehr mit Bajonett und Patronen umsonst. Die anderen bezahlen dafür 8 Drachmen. Man verkauft die Waffen auf offener Straße. Um die Handwagen, die mit Gewehren und Bajonetten gefüllt sind, drängt sich die Menge. Die Zahl der Waffen, die in letzter Zeit nach Griechenland gebracht sind, läßt sich auch nicht annähernd angeben. Im Hafen von Vals liegt eine regelrechte Flottille, deren Ladung nur Waffen und Munition ist. Die Waffen sind meist vorzüglicher Qualität, meist Gras- und Martinigewehre.

* **Paris**, 10. März. In der Arton-Affaire häufen sich jetzt die Gerüchte. Verschiedene Bankiers, die Belege für Artons Geldgeschäfte besitzen, werden nächstens vernommen und werden seine bisher durchweg zuverlässigen Angaben bestätigen. Die Panamapapiere, als da sind Checkhefte, Empfangsbestätigungen und Artons Briefwechsel, sind eingetroffen und werden bald dem Untersuchungsrichter ausgehändigt werden. Arton hat die Liste der von ihm gewonnenen Abgeordneten aufgestellt. Sie enthält etwas über 30 Namen, darunter einige in „Panama" noch nicht genannte. Spätestens innerhalb vier Wochen wird der Staatsanwalt die Auslieferung der betreffenden Sünder von den Parlamenten verlangen. Arton selbst ist sehr gleichmütiger, ja heiterer Stimmung, trotzdem er im Gefängnis nicht die geringste Erleichterung genießt. Es ist sein Stolz, daß ganz Paris von ihm spricht. Er erzählt mit Vorliebe pikante Zwischenfälle aus seinem Verkehr mit den Volksvertretern. So habe er einmal mit einem „unbeugsamen Tugendhelden" in einem Cabinet particulier gespeist. Noch beim Hors d'oeuvre habe dieser sich über die herrschende Korruption entrüstet und beim Nachtisch habe er 20 000 Frcs. von ihm, Arton, verlangt, die er notwendig schon am nächsten Tag haben müsse, um die Gunst einer Ballettänzerin zu gewinnen. Des weiteren setzt Arton einen Stolz darin, nur mit großen Summen operiert zu haben, und die Mitteilung, er habe seine Gelder mittelst Postanweisungen übersandt, hat ihn beinahe mit Entrüstung erfüllt. „Wenn das so weiter geht, wird man noch behaupten, daß ich das Parlament mit Briefmarken und Volksküchen-Bons bestochen habe," rief der Biedermann aus. — Uebrigens hat heute der Untersuchungsrichter in Anwesenheit eines Staatsanwaltsubstituten, eines Sachverständigen in Rechensachen und Artons die Bücher der Panamagesellschaft auf ihren Bureaux nachgesehen, um festzustellen, ob Arton thatsächlich 2 200 000 Frcs. für Bestechungen erhalten habe.

Belgien.

* **Brüssel**, 11. März. Etwa 30 Abgeordnete unterzeichneten heute Nachmittag eine Sympathie-Adresse an das griechische Volk und die griechische Regierung. Die Absender betonen darin, daß sie sich denjenigen anschließen, welche wie die Kreter für die Völker das Recht fordern, über sich selbst zu verfügen (und andern die Ohren abzuschneiden), sowie auch denjenigen, welche den Mißbrauch der Gewalt verwerfen. Außerdem drückt die Adresse ihre besondere Bewunderung für Griechenland aus. (Wegen der tapferen Nichtbezahlung der Staatscoupons!)

Spanien.

* **Madrid**, 11. März. Aus Manila wird gemeldet, daß Oberst Salcedo die Aufständischen in ihrer befestigten Stellung bei San Nikolas angriff und sie aus derselben nach erbittertem Kampfe vertrieb, bei dem 100 Aufständische und 8 Spanier fielen sowie 3 spanische Soldaten verwundet wurden.

Eisenbahn-Ausstand.

□ Zürich, 11. März. Heute um Mitternacht beginnt der allgemeine Streik bei der Nordostbahn. In dem heute früh an das gesamte Personal verschickten Cirkular ermahnt das Zentralkomitee, den Streik mit Pünktlichkeit und Manneszucht durchzuführen und sich keine Ausschreitungen, namentlich auch keine Schädigungen des Materials zu Schulden kommen zu lassen. „Ihr seid — heißt es in dem Cirkular — mit Recht erbittert über erlittene Unbill, aber laßt euch nicht zu irgend welcher Gewaltthat aufreizen. Machet die Kollegen, die den Dienst weiter versehen wollen, ruhig darauf aufmerksam, daß jeder Zug, der nach der festgesetzten Zeit abgeht, schweren Unfällen ausgesetzt ist." Und weiter bemerkt das Zentralkomitee: „Die Arbeitseinstellung kann nicht lange dauern. Es ist durchaus nötig, daß die Mannschaft beisammen bleibt, um auf ein gegebenes Zeichen den Dienst sofort wieder aufzunehmen und mit allen Arbeitskräften in größter Ordnung weiterzuführen."

Gleichzeitig richtet das Zentralkomitee an die Bevölkerung eine Proklamation, in welcher vom Ausbruch des Ausstandes Kenntnis gegeben wird. Derselbe wird einläßlich motiviert mit dem Hinweis auf die ablehnende Haltung der Nordostbahnbehörden gegenüber den berechtigten Forderungen des Personals, welches dadurch zum Aeußersten getrieben worden sei. „Der Mehrheit der vom Verwaltungsrat bestellten Untersuchungskommission möchte das Personal gern sein Vertrauen nicht versagen, aber gegen die maßgebenden Mitglieder der Direktion ist das Mißtrauen so stark, daß man aus einer längeren Verzögerung nur Unheil, aber nichts Gutes erwartet." Angesichts der entschlossenen Haltung des Personals mußte das Zentralkomitee den Streik proklamieren, schon um zu verhüten, daß durch vereinzeltes und unorganisiertes Vorgehen schweres Unheil herbeigeführt würde. Das Zentralkomitee wälzt feierlich die Verantwortlichkeit für die gegenwärtige Sachlage „auf die wirklichen Schuldigen: die Direktion der Nordostbahn", es erklärt aber ausdrücklich, daß das Personal bereit ist, die Arbeitseinstellung sofort als beendet zu erklären, „sobald ein höherer vertrauenswürdiger Schiedsrichter die Führung der Unterhandlungen übernimmt."

Dem Bundesrat und den andern schweizerischen Bahnverwaltungen wurde bereits Kenntnis gegeben, und es ist vorauszusehen, daß der erstere alles nötige thun wird, um eine Verkehrsunterbrechung entweder ganz zu verhüten, oder doch auf ein Minimum zu reduzieren.

Nordostbahndirektor Birchmeier ist zur Zeit in Italien bei einer Eisenbahnkonferenz, wird aber, wie wir hören, heute noch zurückkommen. Ein allfälliger Versuch von seiner Seite, Unterhandlungen anzubahnen, hätte indessen keine Aussicht auf Erfolg, indem Dr. Sourbeck ausdrücklich erklärt hat, sich in solche Unterhandlungen unter keinen Umständen mehr einzulassen.

Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt 5000 oder 95 Proz. des Personals. Heute Abend findet eine allgemeine Versammlung des Personals statt, in welcher über die weiteren Verhaltungsmaßregeln gesprochen werden soll. Bei der herrschenden Erregung wird Dr. Sourbeck Mühe haben, den entfesselten Strom so einzudämmen, daß er nicht und nirgends über die Ufer bricht. . . .

Baden und Nachbarländer.

S **Aus Baden**, 11. März. Der altkath. Bischof D. Weber-Bonn hat verordnet, den 100jährigen Geburtstag weiland des Kaisers Wilhelm I. im Gottesdienste festlich zu feiern: „Wilhelm I., unterstützt durch eine Reihe bedeutender Männer, war für das deutsche Volk nicht nur der ruhmreiche Sieger und Wiederhersteller der Kaiserwürde, er war ihm auch ein glänzendes Vorbild treuer Pflichterfüllung in schlichter Einfachheit, in wahrhafter ungeheuchelter Religiosität und Frömmigkeit. Eines solchen Kaisers und Königs 100. Geburtstag — diesen einzigartigen deutschen Geburtstag — zu feiern, ist für ein dankbares, gottesfürchtiges Volk nicht nur ein patriotisches, sondern auch ein religiöses Bedürfnis."

* **Mannheim**, 9. März. Wie in der heutigen Bürgerausschußsitzung mitgeteilt wurde, ist Mannheim in die Reihe der Großstädte eingetreten. Nach den Listen des Statistischen Amts betrug die Einwohnerzahl am 1. März l. J. 101 000.

Heidelberg, 11. März. Die Stadt hat einen Betrag von 9000 M. zu Zwecken der Straßenreinigung in den Voranschlag eingestellt und beabsichtigt, die Reinigung der Fahrbahn ganz in städtische Regie zu nehmen. — Der Jahresbericht der

städt. Arbeitsnachweis-Anstalt weist ein sehr günstiges Resultat auf. — Nächsten Samstag wird die Bergbahn ihren Betrieb wieder aufnehmen. — Im Kaufm. Verein hat Theaterdirektor Max Oppmar aus Hanau in einer humoristischen Abendunterhaltung mit seinen Vorträgen in verschiedenen Dialekten lebhaften Beifall errungen. — Im Stadttheater ist Lortzings „Undine" in hübscher Ausstattung neu insceniert zur Aufführung gelangt.

§ **Bretten,** 10. März. Wegen verbesserten Zugsverbindungen auf den Linien Karlsruhe-Bretten-Eppingen, Bretten-Pforzheim und Bretten-Bruchsal ist gegenwärtig ein Gesuch an die Generaldirektion der Gr. Staatseisenbahnen im Umlauf, in dem für die Linie Karlsruhe-Eppingen die Einlegung eines weiteren Personenzuges bezw. die Umwandlung eines Güterzuges mit Personenbeförderung und eines Arbeiterzuges zu einem durchgehenden Personenzug angestrebt und für die beiden anderen Strecken bessere Anschlüsse in Mühlacker und Bruchsal verlangt werden. Bei Willfahrung des ersten Wunsches würde außer den Vorteilen für viele Geschäftsleute auch erreicht werden, daß von Heilbronn aus ein Abendzug über Bretten um 6 Uhr in Karlsruhe wäre und um 10^{30} von dort zurückginge, so daß der Besuch von Vorträgen, Versammlungen, Konzerten, Theater u. s. w. sehr erleichtert und auch der längst gewünschte Anschluß des letzten Personenzuges aus dem Oberland und der Pfalz ermöglicht würde.

§ **Bretten,** 10. März. Die Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. findet hier in folgender Weise statt: 21. März Festgottesdienst und nach demselben Weiheakt am neuerrichteten Grabdenkmal der im Jahre 1870 dahier gestorbenen Soldaten: 1 Badener, 2 Bayern, 1 Schlesier und 2 Franzosen; abends Beleuchtung des Rathauses und der Turnhalle, sodann Festakt in derselben unter Mitwirkung der 3 Gesangvereine, der beiden Militärvereine und des Turnvereins. Die beiden Huldigungsgruppen beim Festakt werden nach Entwürfen des Malers Hotz in Karlsruhe gestellt. Am Dienstag findet sodann die gemeinschaftliche Schulfeier der Realschule, Volksschule, Töchterschule und Gewerbeschule ebenfalls in der Turnhalle statt; Festredner ist dabei Professor Schneider von der Realschule.

* **Offenburg,** 12. März. Nach der „Kreuzztg." erhalten die im Bereiche des 14. Armeekorps zu formierenden beiden neuen Infanterie-Regimenter Offenburg, Kehl und Lahr als Garnisonen und werden vorläufig in Karlsruhe, Rastatt und Mülhausen untergebracht. — Die neue Infanteriebrigade erhält ihren Sitz in Offenburg.

ō **Lahr,** 10. März. Die Umlagen für 1897 sind im hiesigen Bezirk wie folgt festgesetzt: Wittenweier 10 Pf., Heiligenzell, Kürzell, Oberschopfheim 15 Pf., Friesenheim, Hugsweier, Oberweier 25 Pf., Schutterzell 26 Pf., Sulz 28 Pf., Dinglingen 30 Pf., Mietersheim, Schutterthal 40 Pf., Prinzbach, Reichenbach, Schönberg, Seelbach, Lahr 50 Pf., Langenwinkel 52 Pf., Kuhbach, Wittelbach 60 Pf. Allmannsweier, Dundenheim, Ichenheim, Meissenheim, Nonnenweier, Ottenheim und Schuttern sind in der glücklichen Lage, keine Umlagen erheben zu müssen.

* **Freiburg,** 12. März. Der Termin zur Verhandlung über die in der Feldbergaffaire beiderseits eingelegte Berufung ist auf Samstag, den 1. Mai, vormittags 11 Uhr, verlegt worden, weil von den persönlich vorgeladenen Studenten sich gegenwärtig mehrere im Militärdienst befinden. — Das altbewährte Gasthaus „Zum Römischen Kaiser" ist lt. „Brsg. Ztg." um die Summe von 300 000 M. an Hrn. Restaurateur Schmutz (Restauration „Hechinger") übergegangen.

* **Badenweiler,** 10. März. Seitens der Regierung werden laut „Oberrh. Anz." behufs der ausgiebigeren Versorgung des hiesigen Ortes mit kaltem Trinkwasser weitere Quellen in den Abhängen des „Blauen" gefaßt und das gesammelte Wasser in einem zweiten Röhrenstrang hierher geleitet.

+ **Lörrach,** 11. März. Auch in der ersten Klasse der Wähler (Meistbesteuerte) zum Bürgerausschuß siegte, wie nicht anders zu erwarten war, die freisinnig-demokratische Partei. Bei der Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied ging der Vorschlag der Freisinnigen ebenfalls durch, was einigermaßen überraschte, da es allgemein bekannt ist, daß der nunmehr Gewählte, welcher überhaupt sich niemals am öffentlichen Leben beteiligte, demnächst in die Schweiz überzusiedeln gedenkt.

* **Aus Baden,** 12. März. Söllingen, A. Rastatt. Scheuer und Stallung des Landwirts Hörth brannten am 11. März bis auf den Grund nieder. — Bühl. Der ledige H. Schmieder spielte mit dem großen Hunde des Herrn Stricker. Plötzlich verstand der Hund die „Spielerei" nicht mehr und biß Sch. in Arm und Nase, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Verletzte wird längere Zeit das Bett hüten müssen. — Oppenau. Die der Firma Ant. André Sohn gehörige Sägemühle brannte in der Nacht zum 9. März vollständig nieder. Ein daneben stehender, für den Betrieb der elektrischen Beleuchtung neu errichteter Bau blieb verschont.

* **Speyer,** 11. März. An Stelle des bisherigen Bürgermeisters Dr. Weltz, der wegen Alters und Kränklichkeit sein Amt niedergelegt hat, ist der bisherige erste Adjunkt, Bankdirektor Serr, zum Bürgermeister gewählt worden.

Zeitungs-Schau.

Ueber die Rechtslage in der kath. Kirche (Universal-Episkopat) hat auch der „Beob." einen Artikel gebracht, natürlich einen nicht unter 4 Spalten langen, worin er die in unserer Nr. 53 I. aufgestellten Behauptungen zu widerlegen sucht, aber den in unserem gestrigen I. Blatt abgedruckten Kanon III. wohlweislich unterdrückt. Nur daß die Bischöfe ihre Herde weiden und regieren dürfen führt er an, was niemand bestritten hat. Die (ultr.) „Offenburger Ztg." jubelt: „Der „Bad. Beobachter" hat diesen in katholischen Dingen unwissenden oder böswilligen Leuten gehörig heimgeleuchtet und ihnen eine Reihe von Unrichtigkeiten und Verkehrtheiten nachgewiesen. — Folglich sind auch das Hauptorgan des badischen Centrums und das Specialorgan des Herrn Wacker dem Kirchenbann verfallen!

Nach dem „Pfälzer Boten" sind die Märzgefallenen von 1848 von den „Vollblutliberalen und späteren nationalliberalen Staatsstützen auf der Schlachtbank des Aufruhrs geopfert worden." Das Blatt ist in der Geschichte ebenso bewandert, wie im Kirchenrecht. In Wirklichkeit waren die Urheber des Aufruhrs von 1848 Demokraten, wie die jetzigen Verbündeten des Centrums, und die Altliberalen wurden von jenen ebenso angefeindet, wie gegenwärtig die Nationalliberalen von dem schwarzroten Bunde angefeindet werden. Das Centrum sollte nicht ironisch von „Staatsstützen" reden!

Zu dem Parteikampf zwischen Freisinnigen und Demokraten in Baden macht die „Frkf. Ztg." die Bemerkung, daß sie seinerzeit gleich gegen die Vereinigung der beiden Parteien aufgetreten sei. Die Trennung sei übrigens durch bedeutungslose Punkte herbeigeführt worden, und es fallen verdeckte Seitenhiebe auf gewisse „Männer, die trotz ihrer flammenden Reden heute stark rechts in der freisinnigen Vereinigung sitzen." Am Schlusse wird von dem Antrag betr. die Erhaltung der gemischten Schule (der die Trennung unmittelbar herbeiführte) der im Munde des „prinzipientreuen" Börsenblattes bemerkenswerte Ausspruch gethan: „Der Antrag entspricht dem beiderseitigen Programm, aber er entsprach nicht der politischen Lage." Je nach der Lage muß also das Programm zurücktreten. Gut, daß man's weiß!

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 12. März.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing Mittwoch Vormittag den Generalmajor v. Rabe, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade. Gestern Vormittag 10 Uhr traf Prinz Max aus Berlin hier ein und wurde von S. K. H. dem Großherzog am Hauptbahnhof empfangen. Darnach nahm S. K. Hoheit den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimerats Dr. Eisenlohr, entgegen. Nachmittags hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

= **Das Allgemeinbefinden des Prinzen Wilhelm** hat sich seit gestern wesentlich gebessert.

= **Die Ritter des Eisernen Kreuzes** I. Klasse, sowie die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens I. Klasse und des Goldenen Verdienstkreuzes aus den Jahren 1864/66 vom Feldwebel abwärts, welche von dem Komitee für die Centenarfeier zum 23. März als Ehrengäste nach Berlin geladen sind, genießen zur Reise nach Berlin und zurück auf den preußischen Staatseisenbahnen folgende Fahrpreis-Ermäßigungen: Es ist die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Züge gegen Zahlung des Militär-Fahrpreises und der zweiten Wagenklasse aller Züge gegen Lösung von zwei Militär-Fahrkarten gestattet. Im einzelnen ist folgendes bestimmt:

1) Die Vergünstigung gilt auch für Schnellzüge; bei Benutzung von D-Zügen werden gebührenfreie Platzkarten verabfolgt. 2) Die Fahrpreisermäßigung wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich den 25. d. M. gewährt; die Militär-Fahrkarten werden gegen Vorzeigung der Legitimationskarte des Festvorstandes verabfolgt. 3) Die Legitimationskarten werden bei Antritt der Hin- und Rückreise durch die Fahrkarten-Ausgabestellen abgestempelt; die Vergünstigung wird nur für den Eisenbahnweg, für den die Fahrkarten im regelmäßigen Verkehr Giltigkeit haben, gewährt. 4) Die Fahrt kann auf der Hin- und Rückreise je einmal gegen Bescheinigung durch den Stationsvorstand unterbrochen werden; auf jede Fahrkarte werden 25 Kgr. Freigepäck bewilligt. 5) Die Kaiserl. Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg, die Direktion der Main-Neckarbahn in Darmstadt und die preußischen Privatbahnen haben die Ermächtigung zur Gewährung der gleichen Vergünstigung erhalten; auf den beiden erstgenannten Bahnen werden nur 10 Kgr. Handgepäck frei befördert.

= **Naturwissenschaftlicher Verein.** Infolge Todesfalles in der Familie des Herrn Professors Leutz, wird die auf Freitag, den 12. März, anberaumte Sitzung erst Freitag, den 19. März, stattfinden.

= **Der Karlsruher Gewerbeverein** hielt vorgestern im Saale des Weißen Bären unter dem Vorsitz des Herrn Generalsekretärs Schwindt seine Generalversammlung ab. Nach dem von Herrn Kaufmann Layh erstatteten Kassenbericht balancierten die Einnahmen und Ausgaben mit 3780 M. Ueber das Lehrlingsheim entspann sich eine kurze Debatte. Herr Geh. Rat v. Stösser plädierte für Offenhaltung desselben auch an Sonntagen, damit die Lehrlinge vom Wirtshausbesuch abgehalten werden. Auch sei ein öfterer Hinweis auf die Anstalt geboten. Herr Schwindt betonte, daß die Stiftung für das Lehrlingsheim in den Besitz der Stadt übergegangen sei, daß der Vorstand aber gerne in dem gewünschten Sinne beim Stadtrat vorstellig werde. Herr Hofsattler Ostertag unterstützte die Ausführungen des Herrn v. Stösser. Hierauf erstattete Herr Schwindt den Jahresbericht und gab hierbei einen interessanten Rückblick auf seine zwölfjährige Thätigkeit als Vorsitzender des Vereins. Während dieser Zeit hat sich die Zahl der Mitglieder von 266 auf 390 erhöht; das Vereinsvermögen ist von 26 000 M. auf 42 300 M. angewachsen. Zwei bedeutende Lokalausstellungen sowie eine Reihe von Einrichtungen auf gewerblichem Gebiete verdankt die Stadt der Initiative des Vereins. Mit Bedauern wurde der Entschluß des Herrn Schwindt, definitiv von seinem Amte als erster Vorsitzender zurückzutreten, aufgenommen. Auch Herr Muntz, der 40 Jahre dem Verein und über 20 Jahre dem Ausschuß angehört, erklärte, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen. Sowohl Herr Geheimerat v. Stösser, wie die Herren Ostertag und Ed. Printz hoben in längeren Ausführungen die Thätigkeit des bisherigen Vorsitzenden hervor und gaben dem Wunsche Ausdruck, er möge noch einmal die Geschäftsleitung übernehmen, eine Bitte, die durch Erheben von den Sitzen die einstimmige Unterstützung der Anwesenden fand. Doch Herr Schwindt blieb bei seinem Beschluß stehen, so daß auf Vorschlag des Herrn v. Stösser die Wahl des Vorstandes, wie des Ausschusses auf die nächste Monatsversammlung verschoben wurde. Die bestehende Kommission des alten Ausschusses, die sich mit der Frage der Wahl des Vorsitzenden beschäftigen soll, wurde durch die Herren Ostertag, Allers und E. Printz verstärkt. Die Versammlung ernannte hierauf einstimmig Herrn Schwindt zum Ehrenmitglied des Vereins, wofür derselbe in herzlichen Worten dankte und in seinen Schlußworten daran erinnerte, daß es in den langen Jahren seiner Thätigkeit sein Hauptbestreben gewesen sei, die Gewerbefreiheit, die er auf sein Panier geschrieben, hoch zu halten und zu verteidigen, denn nur dieser verdanke das Gewerbe seinen immensen Aufschwung.

An die Sitzung, die bis 9 Uhr währte, schloß sich ein Essen an, bei dem Herr Schwindt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Großherzog ausbrachte. Herr Leopold Ettlinger feierte Herrn Schwindt, worauf derselbe sein Hoch ausbrachte auf die Mitarbeiter im Vorstand und auf die Herren Geheimerat v. Stösser und Ministerialrat Braun, den früheren und jetzigen Referenten im Ministerium des Innern, für welches Herr Ministerialrat Braun mit einem Hoch auf den Gewerbeverein dankte. Erst gegen Mitternacht nahm das animiert verlaufene Festmahl sein Ende.

= **Der dritte Vortrag des Herrn Dr. Horneffer** behandelte Nietzsche's Theorie von der Umwertung aller Werte. Der Beifall, den die kleine Zuhörerschaft am Schlusse spendete, galt selbstverständlich dem Redner, dem man Dank dafür weiß, daß er in kurzen Zügen die Weltanschauung des unglücklichen Philosophen vor Augen führte. Auf den Inhalt des letzten Vortrags werden wir zurückkommen.

W **Großh. Konservatorium für Musik.**

Programm des X. Vorspiels (Vorbereitungsklassen): 1. Sonate op. 14 Nr. 1 E-dur von Beethoven, 1. Satz (Elsa Stiefbold), 2. Satz (Dorothy Thirkel-White), 3. Satz (Sofie von Götz). 2. Rondo capriccioso für Violine von F. Rehfeld (Mary von Götz). 3. Hirtenlied von Schulhoff (Bertha Leipheimer). 4. Konzert für 2 Violinen von C. Kudelski (Dorothy Thirkel-White und Mary von Götz). 5. Gondellied, G-moll, von Mendelssohn (Doris Köchlin). 6. a) Ergebung von Gurlitt; b) Tanz der Knaben von Gade (Anna Bösser). 7. Rondeau „Notre amitié est invariable" zu 4 Händen, von Schubert (Irma Neumann und Sofie von Götz). 8. Arietta, Elfentanz, von Grieg (Marjory Thirkel-White). 9. Träumerei, Glücks genug, Kuriose Geschichte, von Schumann (Erika Becker). 10. Le départ, Solostück für 4 Violinen von C. Dancla (Dora von Borries, Marjory Thirkel-White, Käthe von Arnim und Hertha Arndt). 11. Barcarole, Ungarisch, von Jensen (Elfriede Lichtenauer). Freitag, den 12. März, wird ein Vorspiel der Vorbereitungsklassen eingeschoben.

= **Lebensbedürfnisverein.** Die auf gestern Abend ausgeschriebene Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins ist vertagt worden. Schon gegen 7 Uhr füllten sich die Räume des oberen Gartensaals im Weißen Bären vorzugsweise mit Sozialdemokraten, von denen auch Wahlzettel ausgegeben wurden, auf denen 6 ihrer Wortführer verzeichnet waren. Gegen 8 Uhr, der Zeit der Eröffnung, waren die Säle, Vorplätze und Treppen dicht besetzt und viele Mitglieder mußten wieder weggehen. Vom Vorsitzenden, der kaum in den Saal eindringen konnte, wurde in kurzen Worten erklärt, daß unter diesen Verhältnissen, da eine große Zahl von Mitgliedern von der Teilnahme und von der Ausübung des Stimmrechtes ausgeschlossen sei, die Versammlung nicht abgehalten werden könne und zu vertagen sei. — Es ist zu bedauern, daß die Auszahlung der Dividende durch diesen Vorgang verzögert wird. Das ist die erste Folge des unverantwortlichen Auftretens der Sozialdemokraten, das in allen beteiligten Kreisen auf das lebhafteste verurteilt wird.

= **Kokeverkauf in kleineren Mengen.** Wie schon seit längerer Zeit im städtischen Gaswerk I (Kaiserallee) so wird nunmehr auch im Gaswerk II bei Gottesaue vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von ½4 bis ½5 Uhr Koke in Mengen von ½ Zentner abgegeben. Die Preise und Lieferungsbedingungen sind aus dem Inseratenteil zu ersehen. Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke hat sich mit dieser Neuerung den besonderen Dank der weniger bemittelten Bevölkerung der Ost- und Südstadt erworben.

= **Ein internationales Preisausschreiben** für ein farbiges Reklamebild (Innenplakat) erläßt die Firma Ernst Kaps, K. Sächs. Hofpianofortefabrik in Dresden. Die besten Entwürfe werden durch Preise von 1000, 600 und 400 Mark ausgezeichnet. Sämtliche eingereichten Entwürfe werden während der Internationalen Ausstellung zu Dresden in einem passenden Lokale ausgestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

✡ Karlsruhe, 9. März. Gelegentlich der Anlegung und Taufe von neuen Straßen in unserer Stadt möchte Einsenderin sich erlauben, auf die hochverdienten Männer aufmerksam zu machen, welche kürzere oder längere Zeit dahier gelebt und gewirkt haben. So z. B. Klopstock, Stilling, Schenckendorff, Devrient, Kalliwoda, Frommel; es wäre vielleicht am Platze, durch Benennung der Straßen nach den großen Meistern die Vergessenen zu ehren. Auch Maximilianstraße nach unserm Prinzen Max würde sich nicht übel anhören.

♂ Karlsruhe, 10. März. Im Publikum kann man sich noch nicht darüber beruhigen, daß das kathol. Pfarramt eine Rechnung für die Trauerfeier anläßlich des Gedenktages des Theaterbrandes ausgestellt und sich für eine religiöse Handlung von einem Israeliten bezahlt gemacht hat. Daß Herr Reutlinger die Feier anregte, verpflichtet ihn doch keinesfalls zum Bezahlen der Kosten, und wenn er dies doch gethan hat, so geschah es aus großer Noblesse oder aus Unlust am Streit. Herr Reutlinger hat bekanntlich beim Theaterbrande vielen Menschen das Leben gerettet, und daß man ihn dafür nach 50 Jahren noch quasi bestraft, das ist stark! Justus.

(Die Berechnung des Pfarramtes stimmt sehr gut: 36 Menschen hat Herr Reutlinger gerettet, und 36 M. 50 Pf. hat er bezahlen müssen, das macht pro Mann 1 M. zuzüglich 50 Pf. für Schreibkosten. Red.)

⊕ Karlsruhe, 11. März. Wenn sich die ultramontanen Zeitungen behaglich die Hände reiben oder gar darüber höhnen, daß das Melanchthon-Jubiläum nicht so ausgefallen sei, wie sie — fürchteten, und insbesondere eine unbändige Freude bezeugen, daß das Peterich'sche kleine Büchlein nicht über ganz Deutschland verbreitet worden ist, so bedauern wir, die Freude dämpfen zu müssen. Das Melanchthonjubiläum ist zwar nicht mit Pomp, aber mit Begeisterung überall vom deutschen Volk gefeiert worden. Von Melanchthonbüchlein ist nicht nur eins, sondern ein gutes Dutzend erschienen und diese sind nicht nur zu Tausenden, sondern zu Hunderttausenden verbreitet worden. Daneben wurde und wird das Melanchthon-Festspiel in über sechzig kleineren und größeren Städten aufgeführt und die großen Männer und Zeiten der deutschen Reformation treten Hunderttausenden lebendig vor Augen. Der Protestantismus ist also doch noch nicht ganz tot, trotz mancher behördlicher Rücksichten auf die Stimmung und Abstimmung des Centrums in der Flottenfrage.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den nachgenannten K. Bayer. Offizieren und Unteroffizieren die folgenden Auszeichnungen verliehen, und zwar: 1. den Orden vom Zähringer Löwen: a. das Kommandeurkreuz 2. Klasse: dem Oberst Wilhelm ● Krane, Kommandeur des K. Bayer. 8. Inf.-Reg. (Prauckh); b. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub: dem Oberstlieutenant Ludwig ● Obermair, etatsmäßigen Stabsoffizier im K. Bayer. 4. Inf.-Reg. König Wilhelm von Württemberg, und dem Oberstlieutenant Karl ● Ehrensberger, etatsmäßigen Stabsoffizier im K. Bayer. 8. Inf.-Reg. (Prauckh); c. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann und Kompagniechef in demselben Regiment Leonhard ● Werthmann; d. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Premierlieutenant und Regimentsadjutanten Ludwig Freiherrn v. ● Tautphoeus und dem Premierlieutenant Wilhelm ● Kleemann in demselben Regiment; 2. die silberne Verdienst-Medaille: dem Feldwebel und Musikdirigenten August ● Pfeiffer, den Feldwebeln Johann ● Reissinger und Peter ● Klein und dem Vizefeldwebel und Regimentsschreiber Karl ● Gairung vom gleichen Regiment.

* Nr. 5 und 6 des Verordnungsblatts der Großh. Bad. Steuerdirektion vom 3. bezw. 6. März haben folgenden Inhalt: Die Besetzung von Beamtenstellen mit Militäranwärtern betreffend. — Die Vergütung für Kontrollhandlungen außerhalb der Amtsstellen betreffend. Den Vollzug des Biersteuergesetzes betreffend.

Rechtspflege.

** **Karlsruhe,** 11. März. (Strafkammer I.) In der heutigen Verhandlung handelte es sich in 3 Fällen um rückfällige Diebe. Der wegen Diebstahls 6 mal vorbestrafte Taglöhner Bernhard Koch von Daxlanden nahm am 16. Januar 1897 im Hausgange, Rheinstraße 55, einem 7 Jahre alten Knaben aus der Hosentasche 2.20 M. Die Strafe des Koch lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Andreas Monami aus Sulzern, Bahnablöser in Rintheim, der wegen Diebstahls schon 2 Strafen verbüßt hat, entwendete am 4. November 1896 in Rintheim in dem offenen Hofraum der Waldhornwirtschaft einen Krautständer im Werte von 3 M. und erhielt hierwegen 3 Monate Gefängnis. — Taglöhner Ambros Pferrer aus Daxlanden, dessen Vorstrafenverzeichnis 4 Einträge wegen Diebstahls enthält, versuchte am 5. Februar 1897 in der Gartenstraße von einem Milchwagen eine Kanne mit Milch zu stehlen. Der Eigentümer, dem am Tage vorher, an dem gleichen Platze schon eine Kanne mit Milch weggekommen war, hatte sich in der Nähe versteckt gehalten, den Pferrer, als er sich an der Kanne zu schaffen machte, festgenommen und der Schutzmannschaft übergeben. Unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft erhielt Pferrer 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Eisendreher Josef Mettenberger aus Karlsruhe wurde von dem Schöffengerichte hier wegen Körperverletzung mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. Auf eingelegte Berufung wurde das Urteil aufgehoben und Mettenberger freigesprochen.

*** **Tagesordnung der Strafkammer II des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Samstag, 13. März, vorm. 9 Uhr: Gottlieb Christian ● Schneider aus Derdingen wegen Diebstahls. Ernst ● Schipp aus Königsbach wegen Körperverletzung. Josef ● Gehrum aus Tiefenbronn wegen Körperverletzung. Josef ● Schwanninger aus Zeuthern und dessen Ehefrau Katharina geb. Deutsch aus Rülzheim wegen Uebertretung des § 361⁹ St.-G.-B. Johann ● Stegmaier aus Malsch wegen Bedrohung und Uebertretung des § 360⁹ St.-G.-B. Ludwig ● Englert aus Wimpfen wegen Betrugs.

* **Stuttgart,** 10. März. Heute begann vor der Strafkammer unter starkem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den Buchhändler Lutz und den „Beobachter" wegen Beleidigung des Schultheißen Schlör in Beutelsbach. Der Prozeß knüpft an den bekannten Fall Kuhnle an; Kuhnle wurde durch den Einfluß Schlörs in die Irrenanstalt Winnenthal verbracht, und es wird behauptet, daß er nicht geisteskrank war, sondern nur aus dem Wege geschafft werden sollte, weil er als Mitbewerber bei der Schultheißenwahl auftrat (bei der er unterlag), und weil er dem Sieger viele Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bereitete. Es kam oft zu Thätlichkeiten und Kuhnle warf öffentlich dem Schultheißen Thatsachen vor, die sehr ärgerlich waren, Amtsmißbrauch und noch Schlimmeres. Er entfloh dreimal aus dem Irrenhause und seine Erlebnisse wurden von Lutz in einer Broschüre geschildert, wegen deren Inhalt sich nun Lutz zu verantworten hat. Es sind gegen 180 Zeugen geladen und mehrere Wochen für den Prozeß in Aussicht genommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Leipzig**, 11. März. In der Landesverratssache gegen den ehemaligen Depotfeldwebel Meinecke ist, wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt, die Voruntersuchung abgeschlossen. Das Hauptverfahren ist noch nicht eröffnet. Es werde jedoch die Eröffnung desselben in den nächsten Tagen erwartet.

Verschiedenes.

Personalien. * Paris, 10. März. Der „Figaro" meldet: Der Telegraphen-Inspektor Etiennot, welcher mit der Legung einer Telegraphenlinie zwischen Loango und Libreville betraut war, wurde von seinen Begleitern im Mayumba-Walde ermordet. — Mainz, 11. März. Der frühere Stadtbaumeister Geheimer Baurat Kreyssig ist heute gestorben. — Neu-Strelitz, 11. März. Professor Daniel Sanders ist heute gestorben.

Kleine Mitteilungen. * Paris, 11. März. Mit der langersehnten Stadtbahn scheint es nunmehr endlich ernst zu werden. Der Seinepräfekt hat bereits die Bedingungen für die Konzessionsbewerbungen festgestellt, die am 5. April geprüft werden sollen. Die Kosten des Bahnnetzes werden auf etwa 130 Millionen Frcs. veranschlagt. Die meisten Linien sind als elektrische geplant. Man hofft, daß die wichtigsten Linien bis 1900 vollendet sein werden. — London, 11. März. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Tanger gemeldet, daß in Fez 180 Arbeiter bei dem Einsturz eines Teiles der Stadtmauern ums Leben gekommen sein sollen. — Essen a. R., 12. März. Auf Zeche Centrum, Flötz Wilhelm erstickten 2 Bergleute durch schlechte Wetter nach Abgabe eines Sprengschusses. (Frkf. Ztg.)

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 10. März. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Gewerbebank Speyer-Aktien zu 128 Proz., Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 118 Proz., Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien zu 142¾ Proz. — Sonst notieren: Zuckerraffinerie Mannheim 114½ Bf., Brauerei Oertge 137½ Proz. Bf.

* **Frankfurt a. Main**, 11. März. Abend-Börse. Kreditaktien 303, 2⅞ b. Diskonto-Kommandit 202.70, 50 b. Handelsgesellschaft 160.15 b. Deutsche Bank 196.60 b. Länderbank 196¼ b. Banque ottomane 101.70 b. Staatsbahn 294⅝, ⅜ b. Lombarden 76⅝ b. Gotthard 164, 163.80 b. Central 136.90, 139.60 b. Nordost 130.80, 10, 30, 20 b. Union 91.90 b. Jura-Simplon 93.10 b. Harp. 171.50, 170.80 b. D. Verlagsanstalt 145 b. Schuckert 276.75 b. Alpine 68.70, 80 b. Westeregeln 175.70 b. Italiener 88.80, 70 b. Portugiesen 23.85 b. Mexikaner 94.30, 20 b., 3 proz. do. 25.60 b. Türken 18.50 cpt. Türkenlose 29.20, 29 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Kreditaktien 302¾.

* **Frankfurt a. M.**, 11. März. (Börsenbericht.) Die Rollen zwischen Wien und Berlin waren heute vertauscht. Während von ersterem Platze gestern flaue Kurse einliefen, die man in Berlin nicht ratifizierte, meldete Wien heute sehr feste Tendenz, während man in Berlin sich abgabelustig zeigte. Der Grund für die gedrückte Stimmung der Berliner Börse wurde in der Befürchtung eines Rücktritts des Reichskanzlers gesehen. Infolge des Berliner Angebotes eröffnete man auch hier mit den von jenem Platze abhängigen Werten etwas unter dem gestrigen Abendniveau, im späteren Verlauf gewann die feste Tendenz aber wieder die Oberhand, weil von London feste Notierungen einliefen, worin man ein Spiegelbild für den günstigen Stand der Politik erblicken wollte. Die österreichischen Spekulationswerte lagen die ganze Börse hindurch fest, besonders wurden Staatsbahnaktien erheblich besser bezahlt. Stärker gedrückt waren vorübergehend nur heimische Bankaktien; Schweizer Bahnen blieben heute still, ebenso Montanpapiere. Fonds fest, namentlich Türken und Italiener. Privatdiskonto 2⅞%. (F.J.)

* **Berlin**, 11. März. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 167.25, per Juli —.—. Roggen per Mai 122.75, per Juli —.—. Hafer per Mai 128.50, per Juli —.—. Roggenmehl per Mai 16.20. Rüböl hier 55.—, per Mai 54.90. Spiritus, 50er hier 58.70, 70er hier 39.—, per Mai 43.90, per Sept. 44.50. Petroleum hier 21.50. Wetter: Regen.

* **Hamburg**, 11. März. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für Mai 46¼ Pf., für Sept. 47¼ Pf. Geld.

* **Magdeburg**, 11. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. ——.——.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.55 bis 9.70, neue —.—, Nachpr. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.——7.80. Stetig. Brotraffin. 1. 23.—.—, Brotraffin. 2. 22.75———, Raffinade mit Faß 22.62½—23.25, Gem. Melis 1. mit Faß 22.25——.—. Ruhig. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für März 8.90— G. 8.92½ Br., für April 8.92½ G. 8.97½ Br., für Mai 9.02½ G. 9.05— Br., für Juli 9.22½ G. 9.22½ Br., für August 9.27½ G. 9.30— Br. Fest.

* **Breslau**, 11. März. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für März 56.10, do. 70er für März 36.50.

* **London**, 11. März. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 50 11/16, ditto 3 Monate 51⅛. Zinn Straits cash 60⅜, ditto 3 Monate 61⅛. — Blei spanisch 11 9/16, do. englisch 11¾. Zink ordinary brands 17¾, ditto Special brands 17⅝.

* **London**, 11. März. Silber 29 3/16.

* **Glasgow**, 11. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 7 d.

* **Liverpool**, 11. März. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 12000, Umsatz 8000 B. Fest.

* **New-York**, 11. März. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 11⅞, Canada Pacific Sh. 52—, Central Pacific Sh. 10¼, Chicago Milm. u. St. Paul Sh. 77½, Denver u. Rio Grande Pref. 40½, Louisville u. Nashville Sh. 49⅛, New-York Lake Erie Sh. 14¼, New-York Centr. Sh. 97⅝, Northern Pac. pref. Sh. 37⅝, Silber 63⅝. Tend.: anf. befestigt, dann lustlos, Schluß wieder günstiger.

* **New-York**, 11. März. Weizen: März 80¼, April ——, Mai 78¾, Juni 78¼, Juli 76⅝, Sept. 73⅝, Dez. —.—, März 29⅛, April ——, Mai 29⅝, Juni ——, Juli 31⅛, September 32½. Tendenz: durchweg fallend.

* **Chicago**, 11. März. März 71⅝, Mai 72⅝, Juli 69⅞, März 23⅛, Mai 24⅛, Juli 25¼.

* **London**, 11. März. Die Ausbeute der in der Johannesburger Minenkammer vertretenen Goldminen im Monat Februar betrug 169 054 gegen 171 521 Unzen im Januar.

* **Petersburg**, 11. März. Der „Regierungsbote" bringt eine Mitteilung betr. die Einziehung der Depositenscheine der Reichsbank. Von letzterer wurden bisher Depositenquittungen emittiert, welche von den Staatskassen zu gleichem Preise wie die russischen Goldmünzen angenommen wurden. Diese Scheine lauteten auf Goldrubel, von welchen nach dem Gesetz vom 17. Dezember 1885 5 = ½ Imperial gerechnet wurden. Als nun laut kaiserlichem Ukas vom 3. Januar 1897 neue russische Goldmünzen mit der Inschrift „als Halbimperial" = 7.50 Rubel geprägt wurden, entstand eine Verschiebung zwischen dem nominalen Preise der Depositenquittungen und dem Nennwerte der neuen Goldmünzen. Infolge dieses Umstandes und angesichts des Auftauchens gefälschter Depositenquittungen über 500 Rubel hat nun der Finanzminister angeordnet, daß die Ausgabe von Depositenquittungen seitens der Reichsbank einzustellen sei.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 12. März. Die Margarinekommission des Reichstages nahm in ihrer gestrigen Abendsitzung § 1 der Vorlage an, wonach die Geschäftsräume und Verkaufsräume für Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett als solche deutlich gekennzeichnet werden sollen; ferner § 2, Verbot der Mischung von Butter und Butterschmalz mit Margarine zu Handelszwecken, und § 3, daß ein die Erkennbarkeit der Ware erleichternder, Qualität und Farbe nicht schädigender Körper zuzusetzen ist. Die Sitzung wurde darauf vertagt.

w **Straßburg i. E.**, 12. März. Die anläßlich der Affaire François relegierten elsässischen Studenten Ehrhard und Lettwig wurden gestern wieder immatrikuliert. (Frankf. Ztg.)

w **Linz**, 11. März. In Oberösterreich wurden in der allgemeinen Wählerklasse 3 Anhänger der katholischen Volkspartei gewählt.

w **Lemberg**, 12. März. In Dawidow, Bez. Lemberg, wurde bei den Wahlen ein Mitglied der Wahlkommission von der erregten Menge getötet. Die Gensdarmerie machte von ihren Waffen Gebrauch, wobei zwei der Ausschreitenden getötet wurden.

w **Rom**, 11. März. Der frühere Staatsminister Sonnino hat an seine Wähler ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, er wolle unter loyaler Annahme des mit Abessinien geschlossenen Friedens die gegenwärtig von Italien besetzten Grenzen in Afrika aufrecht erhalten wissen, abgesehen von dem bereits mit England getroffenen Uebereinkommen betr. eine eventuelle Abtretung Kassalas. Sonnino befürwortet in dem Schreiben eine Politik der Sammlung im Innern, welche die Autorität der Regierung stärke, und entbietet schließlich dem Könige von Griechenland und dem griechischen Volke seinen warmen Gruß.

w **Venedig**, 12. März. Die internationale Sanitätskonferenz beendigte gestern ihre Arbeiten, die sich auf Prüfung der Beschlüsse der Unterausschüsse erstreckten. Die Konferenz tritt dann nochmals zusammen, um den von der besonderen Kommission bearbeiteten Entwurf der Sanitätskonvention zu beraten. Alsdann soll die Unterzeichnung der Konvention erfolgen.

w **Zürich**, 12. März. Der Verwaltungsrat der Nordostbahn wurde auf Samstag hierher berufen. In Direktionskreisen glaubt man, der Ausstand werde mindestens 4 Tage dauern. Die Streikenden verhalten sich ruhig. Für internationale Verbindungen wird die Zuziehung von ausländischem Personal geplant.

w **Zürich**, 12. März. Der Chef des Eisenbahndepartements Bundesrat Zemp hat gestern Nachmittag den Generalsekretär der Eisenbahnangestellten Dr. Sourbeck in einem Telegramm eindringlich ermahnt, das Ergebnis der Thätigkeit der Kommission des Verwaltungsrates der Nordostbahn abzuwarten, da die Folgen einer Betriebseinstellung sehr schwer sein würden und die Verantwortlichkeit dafür dem Personal zur Last fallen würde. — Gestern Abend wurde in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung von Angestellten der Nordostbahn mit großer Mehrheit der Ausstand beschlossen. Die Regierung tagt ununterbrochen und sandte nochmals an den Bundesrat ein Tetegramm mit dem Ersuchen, der gegenwärtigen Lage unter allen Umständen ein Ende zu machen. Das Militär ist in den Kasernen konsigniert.

w **Paris**, 12. März. Nach Berichten der „Frkf. Ztg." dauerte die Begrüßung und Unterredung der Königin von England und des Präsidenten Faure in dem Salonwagen der ersteren auf dem Bahnhof Noisy-le-Sec etwa 10 Minuten. Bei der Abfahrt des Zuges trat die Königin ans Fenster und erwiderte durch Kopfnicken den Gruß des Präsidenten.

w **Paris**, 11. März. Wie die Blätter melden, hat der Präsident der griechischen Kammer, Zaimis, den französischen Deputierten der äußersten Linken für ihre Sympathieadresse telegraphisch gedankt. In dem Telegramm spricht Zaimis die Hoffnung aus, Frankreich werde für Kreta etwas besseres als die lügnerische Autonomie verlangen.

w **Paris**, 11. März. Dem Kolonialministerium ist keine Bestätigung der von London verbreiteten Nachricht, daß die Königin Ranavolo von Madagaskar nach der Insel Réunion verbannt worden sei, zugegangen.

w **Paris**, 11. März. Die Untersuchung der Bücher der Panamagesellschaft hat die Angaben Arton's vollständig bestätigt. Die Meldung rief in Kammerkreisen große Sensation hervor.

w **London**, 11. März. (Oberhaus.) Parlamentsuntersekretär für Indien, Earl of Onslaw, erklärte, daß Dr. Yerain am 6. d. M. nach Bombay zurückgekehrt ist. Die Wirkung des Pest-Serums soll bei neuen Fällen eine überraschend gute sein. Es werden Impfanstalten eingerichtet und Maßregeln zur Beschaffung eines genügenden Serum-Vorrates getroffen. Bis zum 7. d. M. sind 2341 Personen mit Haffkin's Serum geimpft worden. Von diesen sind nur 2 erkrankt und befinden sich noch am Leben.

w **London**, 11. März. Nach einer Reutermeldung aus Montevideo von gestern hat zwischen den Truppen der Regierung von Uruguay und den Aufständischen ein Gefecht stattgefunden, bei welchem die Aufständischen Sieger geblieben sind.

w **Suda**, 12. März. (Stefani.) Bei den Unterhandlungen der Admirale Italiens, Englands und Frankreichs mit den Aufständischen auf Akrotiri schienen die letzteren, obwohl sie sich entschlossen zeigten, die türkische Herrschaft abzuschütteln, die Autonomie gern annehmen zu wollen. (Sehr freundlich von diesen Banditen!) Die Admirale sandten den Aufständischen, als sie erfuhren, diese hätten Kranke und Verwundete, ärztliche Hilfe.

Zu den Wirren im Orient.

w **Kanea**, 11. März. (Havas.) Die aus Kandano hierher gebrachten Türken verlangten, nach Smyrna gebracht zu werden, da sie glauben, daß sie nicht mehr nach der Provinz Selino zurückkehren können.

w **Kanea**, 11. März. Den „Times" wird unter dem 10. von hier gemeldet: Aus den Berichten der italienischen Offiziere und anderer Personen an Bord der „Trinakria", die die Flüchtlinge aus Kandano nach Kanea gebracht hat, geht hervor, daß der griechische Konsul Biliotti erst allein nach Kandano gegangen ist und sodann die zur Befreiung der Eingeschlossenen entsandte Truppenabteilung, die aus 200 britischen, 100 französischen, 100 österreichisch-ungarischen, 150 russischen und 55 italienischen Soldaten mit 4 Geschützen bestand. Die Truppen gelangten am Dienstag früh in Kandano an und verblieben dort 6 Stunden. Die Christen rückten in die Stadt und plünderten sie, ehe alle Muhammedaner fort waren. Sie verfolgten dann die nach der Küste Ziehenden und bemächtigten sich eines Teiles des Gepäckes und der Waffen. Als die Flüchtlinge nach Selino kamen, nahm ein verfolgender bewaffneter Haufe von Christen eine drohende Haltung an und steckte die Stadt in Brand. Die Aufständischen gaben auf die zum Entsatz anrückende Truppenabteilung der Mächte Feuer, die es sofort erwiderte.

w **Konstantinopel**, 10. März. Gestern ging der 27. Militärzug von Muradly ab. Bisher sind 35 Bataillone nach Salonichi befördert. Die Orientbahnen haben bisher 1500 Waggons mit 25 000 Mann, 500 Pferden und Kriegsmaterial nach Salonichi expediert.

Briefkasten. Bretten: Die Ziffern stimmen nicht. Bei 111 518 M. Ausgaben und 76 061 M. Einnahmen wären 35 457 M. durch Umlagen zu decken, nicht 39 575 M. Eine der 3 Ziffern muß unrichtig sein.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Für catarrhalisch entzündete Athmungsorgane werden **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pf. die Schachtel, ärztlich sehr empfohlen als das in der Wirkung bewährteste aller existirenden Quellprodukte. 244.3.3

Ueber eine neue Art der Ernährung

haben sich schon des öfteren chemische Autoritäten ausgesprochen und die Ansicht vertreten, es müßte die Zeit kommen, in der man im Stande sein werde, in der kleinsten Quantität die intensivste Nährkraft zu konzentrieren. Der zu diesem Ziele führende Weg ist mit Erfolg beschritten worden von den Höchster Farbwerken in Höchst am Main. In der von denselben hergestellten Nutrose ist das Casein-, der Eiweißstoff der frischen Kuhmilch in der Form eines Pulvers gebracht worden, das ebenso in Bouillon, Milch, Kakao und Kaffee wie in mehlhaltigen Nahrungsstoffen leicht löslich ist. Dieses vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist in Probeschachteln (à 100 Gr.) zum Preise von M. 2.— durch alle Apotheken sowie Droguen- und Colonialwaarenhandlungen zu beziehen. 1111.1.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
10. März, nachmittags 4 Uhr.

Von dem Hauptluftwirbel im Nordwesten lösen sich kleine Teile ab, welche als Störungen quer durch Deutschland gegen Galizien und Südrußland vordringen und bald der Aufheiterung ein Ende bereiten werden. Im Laufe des Tages wird sonach wieder bewölktes und naßkaltes Wetter eintreten.

Gestorben.

Diebersbach, 9. März. Magdalena Bieser, geb. Ronecker, 60 J.
Pforzheim, 10. März. Laura Schillinger, geb. Sprösser.
Nonnenweier, 9. März. Magdalena Fischer, 18 J.
Merzhausen, 8. März. Konrad Herbstritt, Schneidermeister.

Frankfurter Börsenkurse vom 11. März 1897.

Staatspapiere.

	In Pap.	Proz. G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	104.20
„ 3½ „ „	—	104.00
„ 3 „ „	—	97.90
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	104.00
„ 3½ „ „ „	—	103.90
„ 3 „ „ „	—	97.90
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.30
„ 4 dto. . . . M.	—	101.90
„ 4 von 1886 . „	102.00	101.90
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	103.00
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.60
„ 4 „ Obl. M.	—	102.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Bld.-Birstein v. 1887 „	89.70	89.60
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	105.30
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.70
Württ. Obl. 4 v. 75, 80 „	—	102.30
„ „ 4 v. 81/83 „	102.50	102.40
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	104.00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	102.20
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	102.80	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.00
„ 4 „ 86 „	101.50	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	88.90
Italiener 3 Rente Lr.	—	53.30
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	87.50	—
Oest. 4 Goldrente . fl.	104.00	103.90
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. Staatssch.	—	106.40
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	85.80	85.70
„ 4⅕ Papierrente fl.	85.70	85.60
„ 5⅖ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	—	36.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.20
dto. 5%	—	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	98.30
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	87.20
„ 4 „ „ v. 94	86.20	86.10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	102.40
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	102.50
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66.60	66.50
3½ „ Goldanl. v. 94	99.20	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.40
„ 3½ v. 86 „	100.50	100.40
„ 3½ v. 90 „	100.70	—
„ 3 „ „	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103.70
4 Ungar. Staatsr. Kr.	99.70	99.60
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	104.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	86.40
Argentinier 5 Goldanl.	—	62.20
6% Chinesische Anleihe	111.00	—
5½ „ „	104.30	—
4 Egypt. „ unific.-Obl.	—	105.70
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	95.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	101.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	100.20
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	96.00	—
3 „ von 1896	97.00	—
3½ Mannheim v. 1888	—	100.50
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	—
4 dto. Rom i. G. fl. gr. Serie II — VIII	—	88.60

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.80	157.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	177.50
Badische Bank . 4%	—	114.80
Basler Bankverein 5%	144.80	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	160.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	154.80
Deutsche Bank . 4%	—	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	118.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	203.20
Dresdener Bank 4%	—	156.00
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	116.60
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	144.80
Pfälzische Bank 4%	—	137.90
Rheinische Kreditbk. 4%	136.00	135.90
Süddeutsche Bank 4%	—	100.80
Württ. Notenbank 4%	106.50	106.40
Vereinsbk. 4%	—	147.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	807.00
Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	216⅝

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	314.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	248.70
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	428.90
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	58.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	57.50	—
Ettlinger Spinnerei	119.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	428.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	171.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	264.80	264.70
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.10
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	227.50	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118.40
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	243.50
Pfälzische Max 4½%	—	155.30
Pfälzische Nord 4%	—	137.80
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	295¾
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	54.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	115.80	115.70

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	102.00
3½ Pfälzische . . .	—	101.50
3½ „ conv. .	100.80	100.70
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	102.40	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	—
4 „ steuerfr.	—	—
4 Franz Josef „ „	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.20
5 Oest. Nrdw. Obl. M.	—	114.00
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	109.20
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	74.10
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.50
4 „ von 1883 M.	—	104.70
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.00
3 „ IX. Emmiss.	—	93.80
3 „ von 1885 Fr.	—	92.50
3 „ Erg.-Netz „	—	94.50
3 „ von 1895 stfr.	—	90.10
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	85.00	84.90
3 dto. v. 1891	—	80.90
5 Rudolf. . stfr. fl.	84.90	—
4 „ (Salzgtb.) M.	—	102.80
5 Ungarische Galiz. fl.	92.70	92.60
4 Vorarlberg . stfr.	85.00	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	55.20
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	58.20
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	57.50
5 Toskanische C. Fr.	—	91.70
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	—
5 dto. v. 80. „	—	88.50
4 Russ. Südwest E.-B.	—	101.90
4 Wladikawkas E.-B.	—	102.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	82.30	82.20
Oeste de Minas E.-B.	—	80.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	—	102.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	82.10
Southern Pac. of Calif.	—	106.10
West. N.-York P. I M.	—	106.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.90
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	101.80	101.70
4 Meininger Hypothbk.	—	100.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.40	100.30
3½ dto.	—	100.20
4 Preuß. C.-B.-K. 1880 (unk. b. 1900)	102.70	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	99.20
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	99.20
3½ dto. 94 unk. b. 1900	99.20	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	101.00	—
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	—	99.80
4 „ „ gar. b. 1905	—	103.30
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	—	102.90
3½ dto.	—	98.90
3½ dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.80	—

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	147.70
4 Bayerische Prämien	—	156.20
5 Donauregulierung .	—	—
3½ Köln-Mindener .	138.70	138.60
4 Meininger Präm.-Pf.	136.70	136.60
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	—	125.20
3 Oldenburger . .	—	129.80
3 Türken Fr. 400 . .	—	29.45

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	40.40
Augsburger . . fl. 7	—	23.80
Braunschweig Thr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	55.10	55.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.90
Mailänder . Fr. 45	—	39.50
„ . Fr. 10	—	13.30
Meininger . fl. 7	22.00	21.90
Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
„ Kred. v. 58 „ 100	—	340.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	269.40
Venetianer Lire 30	22.50	22.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17½
dto. Eisenbahn		4.17½
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. 5. W. . . fl. 100		169.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	—	16.25
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.40	20.37

Papier-Geld.

Amer. (H. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten. .	—	81.10
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.20
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.60	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.95	—
Italien	Lire 100	76.45	—
London	Lstr. 1	20.40	20.455B 20.415G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.45	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 3½%

Prämien-Erklärung: 29. März. 27. April. **Abrechnungstage:** 31. März. 29. April.

Als ein altbewährtes **vorzügliches Mischwasser mit Wein (da es etwaige Säure desselben neutralisiert)** ist die wegen ihrer **absoluten Reinheit und Eisenfreiheit**, sowie wegen **ihres eminent hohen natürlichen Kohlensäuregehaltes** berühmte

„Teinacher Hirschquelle“

bekannt. Da die Füllung in **rein** natürlicher Weise, wie das **Mineralwasser** dem **Bundsandstein entspringt**, erfolgt, so sind im Wasser alle diejenigen **erdig-alkalischen Substanzen** enthalten, welche Säurebildung verhindern und so einen Schutz der Magenwände bilden — entgegen all den Wassern die vorher Eisen ausschleudern, Kohlensäure entziehen, filtrieren, Mixduren zusetzen und dann wieder Kohlensäure zupressen.

Erhältlich durch alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen, Prospekte frei durch die

„Brunnen“-Verwaltung Teinach.

NB. Der **Gehalt** an **gebundener Kohlensäure** übertrifft den von **Selters erheblich.**

An allen Plätzen, wo noch keine Niederlagen sind, werden rührige **Vertreter** gesucht. 1280.6.5

Pfänder-Versteigerung.

Vom 8 bis 12 ds. Mts., Nachmittags **2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder **bis zu Lit. O. Nr. 5000 gegen Baarzahlung** und zwar:

Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren etc. etc. 1262.6.6

Karlsruhe, 5. März 1897.

Städtische Spar- u. Pfandleihkasse-Verwaltung.

Arbeitvergebung.

Die Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie die zugehörigen Thür- und Fensterbeschläge für den Aulabau der technischen Hochschule in Karlsruhe sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Fensterarbeiten sind einfache und umfassen rund etwa 1530 qm Lichtfläche, Zeichnungen und Arbeitsbedingungen können täglich zu den üblichen Arbeitsstunden auf dem Baubureau (Schulstraße — Bauplatz) bei Herrn Bauführer Hildebrand eingesehen und Angebotsformulare dort erhoben werden.

Angebote sind spätestens **bis 25. März, Nachmittags 12 Uhr,** bei dem Sekretariat der Baudirektion einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.

Karlsruhe, den 7. März 1897.

Großh. Baudirektion.

Durm.

1278.3.2 Martin.

Vergebung von Anstreicherarbeiten.

Für den Neubau des elektrotechnischen Instituts sollen die Anstreicherarbeiten vergeben werden. 1352.3.2

Die Bedingungen können auf dem Baubüreau (Bauplatz hinter der Technischen Hochschule) eingesehen werden, und sind die Angebote spätestens am **27. März, mittags 12 Uhr,** daselbst einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 9. März 1897.

Dr. Warth.

Holz-Versteigerung.

Die Gräfl. Douglas'sche Forstei versteigert aus Distr.: Bürgig bei Stein mit Borgfrist bis Martini d. J.

am Dienstag den 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

7 Buchen, 8 Eichen, 96 Forlen, 150 Ster Scheit- u. Prügelholz, 1600 Stück Wellen, 11 Loose Gartenreisig. 1437.1

Zusammenkunft auf dem Heimbrunn. Forstwart Seiter in Stein zeigt das Holz auf Verlangen vor u. fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Düngerversteigerung.

Am Donnerstag den 18. März 1897, Vormittags 8 Uhr, läßt die 2. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 14 im Kasernement zu Gottesaue eine große Parthie Matratzenstreu gegen Baarzahlung meistbietend versteigern. 1421.2.1

Düngervergebung.

Der im hiesigen Schlacht- u. Viehhof anfallende Dünger ist vom 13. April d. Js. ab auf ein weiteres Jahr zu vergeben.

Angebote sind schriftlich bis längstens 20. März d. Js., bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. 1272.2.2

Karlsruhe, den 5. März 1897.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnison-Bauten bei dem Unterzeichneten und der Garnison-Verwaltungen zu Rastatt, Karlsruhe und Bruchsal bezw. bei der Königlichen Unteroffizierschule Ettlingen vom 12. bis einschließlich 20. März ds. Js. zur Einsicht aufliegen. 1413.1

Der Garnison-Baubeamte Karlsruhe II.

Amtliche Bekanntmachung.

(Aus dem „Karlsr. Tgbl.")

Der Stadtrat der Residenz hat die Feststellung eines neuen Ortsbauplans für das Gelände beim **Friedrichsthor zwischen Kriegs- und Steinstraße** beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan liegt während 14 Tagen vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Tagblattes auf dem Rathause dahier zu Jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einwendungen sind in der gleichen Frist beim Stadtrat dahier oder bei dem Bezirksamt bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 3. März 1897.

Großh. Bezirksamt.

Schuvr.

Metzer Dombaugeldloose,

per Stück 3 Mk. 30 Pf., 11 Stück 33 Mk. 30 Pfg., sowie alle [illegible] Loose empfiehlt 1353.4.3

Sebastian Münich,

Karlsruhe, Hirschstraße 12.

Erste und zweite Haup[illegible] hatte schon einigemal in [illegible]

Einladung.

Die stetig wachsende Zunahme der **Inserate** in der **„Badischen Landeszeitung“ — bis zum 10. März 1897** waren bei uns (Gratis-Inserate **nicht** einbegriffen) **1402 Inserate** eingegangen, bis zum gleichen Zeitraum des Jahres **1896 1088** = eine Zunahme von **29 %** und bis zum gleichen Zeitraum des Jahres **1895 842** = eine Zunahme von **61 %** — beweist der **Geschäftswelt** zur Genüge, dass dieselben **von gutem Erfolge** begleitet sind; trotzdem wird der **Wert des Inserirens** in **einer viel gelesenen, in den wohlhabenden und kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung** verbreiteten Zeitung noch immer nicht genug anerkannt.

Die **„Badische Landeszeitung“** eignet sich für **Geschäfts-Empfehlungen, An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und Angebote, überhaupt Bekanntmachungen aller Art ganz vorzüglich** und wird ein Versuch von der Wirksamkeit der Inserate zeugen und zu dauernder Geschäftsverbindung führen.

Mit Kosten-Anschlägen und Probe-Nummern stehen jeder Zeit gerne zu Diensten und sichern wir grösstes Entgegenkommen zu.

Verlag der „Bad. Landeszeitung“
Hirschstrasse 9.

Erklärung.

Von meiner Reise zurückgekehrt, sehe ich, daß gegnerische Blätter sich noch immer mit der Angabe in den Zeitungskatalogen der Annoncen-Expeditionen, betr. die von mir erhoffte **Verdoppelung der Inseratenzahl** i. J. 1896, beschäftigen, und dies veranlaßt mich, die Sache nochmals zu beleuchten. In meiner letzten Erklärung habe ich schon mitgeteilt, wie jene Angabe entstanden ist. Nach der obigen Bekanntmachung hat die Inseratenzahl in den ersten Monaten dieses Jahres, bis zum 10. März, trotz der heftigsten Gegenagitation um **61** % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1895 zugenommen; die Erwartung, daß schon **vor** dem Jahreswechsel eine Verdoppelung der Inseratenzahl sicher eintreten werde, datiert aus einer Zeit, da ich jene Agitation noch nicht voraussehen konnte, und kein Sachverständiger wird meine Annahme als unbegründet bezeichnen können. Uebrigens habe ich schon in der Nr. 22 I. der „Bad. Landeszeitung“ vom 27. Januar d. J. die **thatsächlichen Ergebnisse** des Jahres 1896 veröffentlicht; außerdem habe ich neuerdings, da ich seit 14 Jahren gewohnt bin, mein Geschäft mit der **strengsten Reellität** zu betreiben, und um auch den **Schein** einer unredlichen Absicht zu vermeiden, den Annoncen-Expeditionen eine den thatsächlichen Prozentsatz der Inseratenzunahme i. J. 1896 mitteilende **Berichtigung** zur Bekanntgabe an **sämmtliche Inhaber der Zeitungskataloge** zugehen lassen, so daß jede Möglichkeit einer Täuschung des inserierenden Publikums ausgeschlossen ist. Dies geschah **nur deshalb** nicht früher, weil mir jenes Inserat in meiner dauernden Arbeitsüberhäufung bei der Neuorganisation meines Geschäftes völlig aus dem Sinn gekommen war.

Karlsruhe, den 12. März 1897.

Otto Reuss.

Offenlegung des Vermessungswerkes der Gemarkung Karlsruhe.

Die Pläne und das Güterverzeichnis der Gemarkung Karlsruhe sind beim städtischen Tiefbauamt (Rathaus, Zimmer Nr. 80, Eingang Zähringerstraße) zur Einsicht durch die beteiligten Güterbesitzer auf die Dauer von

sechs Wochen

öffentlich aufgelegt. 1419.2.1

Die Güterzettel werden den Eigentümern zugestellt.

Die Rückgabe dieser Güterzettel nach erfolgter Anerkennung geschieht an das städtische Tiefbauamt.

Während der Zeit der Offenlegung ist Stadtgeometer Irion in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr zur Auskunftserteilung an die Güterbesitzer (Rathaus, Zimmer Nr. 80) bereit.

Karlsruhe, den 27. Februar 1897.

Städtisches Tiefbauamt.

Flußbauarbeiten.

Wir verdingen die folgenden Uferherstellungen mit den Vorlandsicherungen aus Bruchsteinen an dem Wiesefluß nach Maßgabe der für das öffentliche Verdingungswesen geltenden Bestimmungen:

1) Linksseitiger Uferbau oberhalb der Gündenhauser Brücke, 485 m lang,
2) linksseitiger Uferbau oberhalb dem Haagener Wehr, 300 „ „
3) links- und rechtsseitiger Uferbau unterhalb dem Haagener Wehr 416 „ „
4) linksseitiger Uferbau zwischen der Haagener und Thumringer Brücke, 926 „ „
5) links- und rechtsseitiger Uferbau oberhalb der Lörracher Brücke, 783 „ „

umfassend zusammen Erdarbeit 21315 cbm, Pflasterarbeit 13745 qm, massive Traversen 452 cbm, Steinbänder 1032 m,

ohne Steinlieferung.

Bezügliche Angebote, wozu Formulare von uns bezogen werden können, sind bis längstens

Dienstag den 23. März l. J., Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse eingesehen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Lörrach, den 8. März 1897. 1405.2.1

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Sektmarke:

Kaiser-Blume

(Schutzmarke die Kornblume)

zur 1423.4.1

Feier des 22. März

besonders empfohlen.

GEBRÜDER HOEHL, Geisenheim a. Rh.

k. bayr., k. ital. und k. rumän. Hoflieferanten.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

1893er Cuvées

Koke-Verkauf

In unseren beiden Gaswerksbetrieben **Gaswerk I. Kaiserallee,**

und Gaswerk II. bei Gottesaue

werden in den Stunden:

Vormittags 11 bis 12 Uhr und
Nachmittags ½4 bis ½5 Uhr

täglich Koke in Mengen von ½ Zentner an abgegeben.

Die Tagespreise sind:

1 Mark für 1 Zentner Stückkoke,
1 Mark 10 Pfg. für 1 Zentner zerkleinerte Koke.

Auf mündliches oder schriftliches Verlangen lassen Koke in Menge von 6 Zentner an mit einem Preiszuschlage von 15 Pfg. für den Zentner in Säcken von je ½ Zentner Inhalt in die Wohnung des Bestellers verbringen.

Bei nicht in Säcken verlangten Koke (offene Lieferung) ermäßigt sich der Verbringerlohn:

bei Abnahme von 20 Zentner und mehr auf einmal auf 7½ Pfg. für den Zentner,
„ „ „ 60 „ „ „ „ „ „ 5 „ „ „ „

Bestellzettel können eingelegt werden in unserem Briefladen
im Rathause im Haupteingang Vorhalle rechts,
„ Hause Friedrichsplatz No. 10, Laden,
in der Kaiserallee 11 (Gaswerk), 1420.10.1

ebenso können solche im Gaswerk II. bei Gottesaue abgegeben werden.

Städt. Gas- & Wasserwerke Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag des Konkursverwalters werden die zur **Konkursmasse** der Firma **P. J. Zopff & Sohn in Rastatt** gehörigen, unten beschriebenen Liegenschaften am 1223.2.2

Montag, den 15. März 1897, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Der Zuschlag wird ertheilt, wenn der Anschlag geboten wird, andernfalls bleibt die Genehmigung für den Gläubigerausschuß und zu diesem Zweck eine Bedenkzeit von 14 Tagen vorbehalten.

Beschreibung der Liegenschaften.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, Mansardstock und Mansardzimmer, zweistöckiger Seitenbau mit Wohnung, Arbeitssaal und Schienenkeller, Hinterbau mit Seilerbahn nebst 6 ar 59 qm Hofraithe und 8 ar 08 qm Garten, Haus Nr. 160 der Augustenvorstadt, an der Kehlerstraße, neben der Stadtgemeinde Rastatt und Jakob Mayer, Anschlag . . . . . . 45,500 M.

Die I. Hypothek zu Gunsten der Rhein. Hypothekenbank Mannheim in Höhe von 24,000 M., welche in halbjährigen Annuitäten zu je 540 M., einschließlich der Zinsen und Tilgungsquote, zahlbar ist, kann stehen bleiben, indem die genannte Gläubigerin ihre Einwilligung hiezu gegeben hat.

Rastatt, den 25. Februar 1897.

Der Großh. Notar:

Karl von Diemer.

Für Confirmanden

empfehle in **grosser Auswahl** zu **sehr billigen** Preisen:

Cachemires, schwarz u. crême, gestickte Battiste, Hemden, Hosen, Röcke, Echarpes, Fichus, Corsetten, Kragen, Manschetten, Cravatten, Taschentücher. 1227.3.2

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Seiden-Hüte,
Filz-Hüte,
Plüsch-Hüte,
Klapp-Hüte,
Loden-Hüte,
Filz-Hüte für Confirmanden,
Loden-Hüte für **Knaben und Kinder**

empfiehlt in allen Qualitäten, in den neuesten Formen und in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen, aber festen Preisen 960.—4

C. A. Zeumer,

127 Kaiserstraße 127.

Telephon 274.

Anwesen-Verkauf

In Nähe der Stadt und Bahnhöfen ist ein Anwesen mit Wohngebäude, Waschgebäude, Remise, Schuppen und 21 Ar freiem Platz zu verkaufen. Das Anwesen dürfte sich für jedes Unternehmen eignen. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstr. 99. 1410.2.1

Eine **Wärterin** sucht Stelle bei einer nervenkranken oder gelähmten Dame. Offerten erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1366.2.2

Lebende Bachforellen, holl. Rheinsalm, Ostender Soles und **Turbots, Rheinhechte, Zander, Merlans, Muscheln** rc.

empfiehlt 1440.1

August Enz,

Großh. Hoflieferant,

Karlstraße 12. Telephon 236.

720.13.6

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Geflügel,

feingemästetes, als:

franz. Poularden und **Poulets, franz. junge Enten (1897er), junge, ital. Hahnen** (gefrorene, russische Hahnen, als minderwerthig bekannte Waare, führe ich nicht).

Suppenhühner, Tauben,

ferner: 1439.1

Birkhahnen, Schneehühner, Perlhühner, Wildenten, Schnepfen

empfiehlt

August Enz,

Großh. Hoflieferant,

Karlstraße 12. Telephon 236.

Durch 5 Port. Krampfmittel d. Luisenstädt. Apotheke Berlin S.O. bin ich von langjähr. **Epilepsie** geheilt. Fr. M. Böker, Berlin, Wusterhaus-Str. 12, III. 1099.13.3

Zur Vermittelung von

Finanzirungen

sowie zur Beschaffung und Unterbringung von Kapitalien für industrielle Zwecke empfiehlt sich ein in Bankkreisen eingeführter früherer Industrieller, Vertrauensmann eines Concerns v. Großindustriellen und Großkapitalisten. — Solide Erfolge bereits aufzuweisen. — Correspondenzen erbeten sub E. 751 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 1438.—1

Wein-Grosshandlung,

1334

Rhein., sehr leistungsf., groß. Lager eigener Keltereien, **sucht tücht.,** bei Wein-Engros-Kundschaft guteingef. Agenten f. Platz und Provinz. Gefl. Off. u. T. Z. 890 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Kammerjungfer und Köchin,

beide perfekte, mit guten Zeugnissen versehene Personen finden bei gutem Lohn und Reisevergütung zum 1. oder 15. April in einem Schloß sehr gute Stellen. Offerten einsenden an 1409.2.1

J. Müller, Karlsruhe,

Kaiserstraße 99.

Junger Bautechniker,

gel. Maurer, welcher 3 Kurse der Großh. Baugewerkeschule besucht hat, gute Zeugnisse besitzt und schon auf einem Bureau thätig war, sucht auf 15. März ev. 1. April eine Stelle. Offerten beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben unter Nr. 1408.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 12. März 1897.

Abtheilung A (Rote Abonnementskarten).

42. Abonnements-Vorstellung.

Margarete.

Große Oper mit Ballet in fünf Akten. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Personen:

Faust,	Herr Gerhäuser.
Mephistopheles,	Herr Wiegand.
Valentin,	Herr Pokorny.
Margarete, Val. Schw.	Frau Mottl.
Marthe Schwerdtlein, deren Nachbarin	Frl. Friedlein.
Siebel, Studenten	Frl. Noë
Brander, Studenten	Herr W. Beyer.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Mittel-Preise.

Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.